

Im Oktober 2021 bin ich in Athen angekommen, um an der Athens School of Arts (ASFA) mein Erasmus Semester zu machen.

Die Bewerbung darauf war einige Zeit zuvor mit einem Portfolio und den Unterlagen vom International Office in Bremen, welche ich alle zusammen per Email an das Büro in Athen gesendet habe. Nach der Zusage zum Studienplatz kam der Corona Lockdown und mein Aufenthalt hat sich um 1 Jahr nach hinten verschoben. Ich musste mich noch mal neu bewerben, wurde jedoch noch mal genommen. Da sich viele Studierende durch den Verzug auf den Wartelisten angestaut hatten, waren es sehr viele International Students, circa 40-50 Studierende.

Unterkunft:

Ich habe im Vorfeld über Instagram und Freunde nach einer Unterkunft gesucht und schließlich über einen Freund eine Wohnung vor Ort in Exarchia gefunden. Freunde des Freundes haben diese untervermietet und sie war sehr zentral und gut gelegen.

Die Wohnungen in Athen haben meistens große Balkone. Ich konnte auf meinem Balkon viel arbeiten und bis in den November Sonne auftanken.

Die meistens Wohnungen haben einen Steinboden, der im Sommer die Häuser kühlt. Im Winter dafür jedoch auch sehr kalt ist. Warme Kleidung ist daher im Wintersemester notwendig. Die Heizungen sind zentral gesteuert, seit der Wirtschaftskrise 2008 laufen diese jedoch teilweise nicht mehr, da die Heizung nur angemacht wird, wenn alle Bewohner*innen im Haus die Rechnungen bezahlt haben und sich zudem alle im Haus über den Heizbeginn einigen müssen. In der Theorie wird ab Anfang Dezember geheizt, tatsächlich laufen die Heizungen jedoch wenn man Glück hat ab Weihnachten herum abends für 2 Stunden ein bisschen. Mit vielen Klimaanlageanlagen kann man alternativ heizen, je nach Neuwertigkeit ist dies allerdings eher wie ein lauwarmer Föhn, der einen ein bisschen anpustet. Strom ist außerdem sehr teuer geworden und alle wurden immer dazu angehalten möglichst nicht die Klimaanlageanlagen zu benutzen. Im Wintersemester ist es also gut warme Kleidung dabei zu haben, da gerade die Nächte sehr kalt werden können.

Universität:

Die Uni ist auf dem Weg zum Hafen (Piräus) gelegen. Die Metrohaltestelle ist Kallithea, von dort sind es ca. 10 min zu Fuß durch ein Industriegebiet. An sich fahren auch Busse zur Uni, da diese jedoch nicht nach Plan fahren, habe ich und die anderen Studierenden immer die Metro (grüne Linie) benutzt.

Die Uni ist in einem alten Fabrikgebäude gelegen. Es gibt eine tolle Cafeteria mit sehr nettem Personal. Hier kaufen alle Kaffee und Snacks. Die Mensa ist dagegen ziemlich schlecht. Es gibt zwar ein Essen für 2,50€, die Qualität ist jedoch leider so, dass man nicht gerne dort essen möchte. Als vegetarische Variante gibt es immer und immer wieder Kircherbsen in Sauce. Falls man sich doch entscheidet dort zu essen, kann man mit dem Kassenbon vom Mittag abends kostenfrei noch einmal dort essen.

Die Bibliothek der Uni ist toll! Sie wurde dem ASFA von der Onassis Foundation geschenkt. Das Gebäude ist toll, die Auswahl der Bücher ist ganz gut und die Toiletten sind die saubersten auf dem ganzen Gelände! Guter Hinweis der griechischen Studierenden nach einiger Zeit, da alle anderen Toiletten oft unter Wasser stehen, nicht abschließbar sind und eher an einen Club erinnern als an eine Uni.

Vor der Bibliothek spielen oft die ASFA-Katzen und versuchen Essen zu erschnurren. Dort ist ein kleiner Platz, auf dem man gut die Mittagspause verbringen kann. Ein anderer Ort für eine Pause ist der Platz hinter der Cafeteria, auf dem sich alle immer wieder zwischendurch treffen und Kaffee trinken.

In den Klassen, in die man eingeteilt wird, sprechen die Professoren teilweise nur griechisch. Man kann die Klasse aber wechseln, wenn man unzufrieden ist oder kein griechisch spricht. Es gibt ca. 15 Klassen, die meisten haben einen Malereischwerpunkt. Ich war ebenfalls in einer Malereiklasse, wir hatten keine festen Plena. Der Professor und Hilfsprofessor sind immer wieder rum gegangen und wenn man ein Gespräch wollte, konnte man sie ansprechen. Andere Klassen haben zwei mal die Woche Plenum. Es ist also sehr unterschiedlich und von den Professoren abhängig.

Generell gibt es nur eine einzige Professorin (ohne eigene Klasse) an der ASFA! Darüber war ich sehr erstaunt und irritiert. Gerade von der HfK kommend war dies eine sehr andere Grundstimmung in der Lehre. Immer wieder gab es in den letzten Jahren übergriffige Verhalten von Professoren auf Studentinnen. Das dies ein Thema ist, mit dem sich die Studierenden vor Ort beschäftigen und es brodelt, sich etwas durch Me-too auch in Athen tut, habe ich immer wieder von verschiedenen Personen mitbekommen.

Die Lehre ist sehr traditionell. Es wird ganz klassisch zeichnen und malen gelehrt. Außerdem gibt es Werkstätten für Mosaik, Bronzeguss, Marmor usw. Wer Interesse an diesen hat, kann einfach in die jeweiligen Werkstätten gehen und mit den Lehrenden sprechen. Hierbei ist ein bisschen Geduld und Hartnäckigkeit ganz hilfreich. Wir haben keinen Raumplan oder Namen von den Leiter*innen bekommen. Am Besten fragt man die griechischen Studierenden nach den Orten der Klassen und Werkstätten.

Sie sind alle sehr freundlich, hilfsbereit und aufgeschlossen!

Neben den Malereiklassen gibt es auch 2 oder 3 Klassen für „Neue Medien“.

Die Verwaltung und Koordination für die internationalen Studierenden ist teilweise sehr chaotisch.

Einen Griechischkurs zum Griechisch lernen von der Uni angeboten gibt es leider nicht.

Die Basics kann man auf YouTube lernen oder privat einem Kurs machen. Mit Englisch kommt man jedoch überall gut durch.

Den Student*innen Ausweis muss man beantragen, es dauert ziemlich lange, bis man diesen bekommt. Ich habe ihn einen Monat vor meiner Abreise erhalten. Daher kann man damit leider nicht so viel anfangen.

Stadt Athen:

Je nachdem wo man wohnt gibt es natürlich unterschiedliche Tipps.

Da ich in Exarchia gewohnt habe und sich dort auch hauptsächlich das studentische Leben abgespielt hat, berichte ich hauptsächlich darüber.

Samstags ist Markt auf der Straße (Kallidromiou) unter Lofos Strefi, dem Park, von dem man die Akropolis gut sehen kann. Auf dem Markt kann man sehr günstig Obst und Gemüse kaufen. Ab 14h sind die Preise oft zusätzlich vergünstigt.

Überall in der Stadt gibt es Cafés! Man kann sich sogar Kaffee liefern lassen. Koffein rund um die Uhr. Freddo Espresso ist super. Meistens ziemlich stark.

Ich schreibe die Links der Cafés und Restaurants von Google auf, die ich häufig und gerne besucht habe. Sie variieren in der Preisspanne und Location.

<https://goo.gl/maps/681GbnhxQ9DaPrdv8>

<https://g.page/AylakPolitikiKouzina?share>

<https://goo.gl/maps/gGjdSrsXiNL66NVAA>

<https://g.page/rakumel?share>

<https://goo.gl/maps/fELVoo1YEqsX4kqNA>

<https://g.page/valteziana-pizzeria?share>
<https://g.page/Warehouse-Speciality-Blends?share>
<https://goo.gl/maps/ZRhYkTk1RqsW9J2G9>
<https://g.page/LULU-Athens?share>
<https://goo.gl/maps/sTKqHWjkfut3LsNo8>
<https://goo.gl/maps/83Wrp4HxRbNiWEZ77>
<https://goo.gl/maps/UbdRfM13BRJ77urh7>
<https://g.page/tafcoffee?share>
<https://goo.gl/maps/97AG2DCFY9Zwfb3KA>

Natürlich gibts die ganzen Sehenswürdigkeiten wie die Akropolis, das Archäologische Museum usw. Diese lohnen sich zu besuchen. Da diese aber in allen Reiseblogs und Guides genauer beschrieben werden, lasse ich diese hier weg.

Es macht Sinn vor Ort die Studierenden nach Off-spaces und Galerien zu fragen. Genauso wie für Parties und Flohmärkte, Konzerte usw. Da immer wieder neue Orte öffnen und alles in Bewegung ist.

Sowieso ist es natürlich gut und spannend sich mit den Athener*innen auszutauschen. Durch die Gespräche mit ihnen habe ich eine weitere Sicht auf Europa bekommen und die Zeit während der Wirtschaftskrise für Griechenland besser verstanden und kennen gelernt. Eine der ersten Fragen, die man gestellt bekommt, wenn man sagt, man käme aus Deutschland, ist: „Wie stehst du zu Merkel?“ So wird die Merkel- Frage ein bisschen zur Gretchenfrage und man versteht, dass die Sparmaßnahmen die komplette Gesellschaft sehr hart getroffen haben und tief einschneidend in das soziale und private Leben waren und noch sind.

Transport:

Ich habe zu Beginn eine Metro Studierenden Karte gekauft/beantragt. Mit dieser lädt man immer wieder Guthaben auf und fährt vergünstigt. Für die Karte muss man eigentlich unter 25 Jahren sein und man bekommt sie an den großen Metrostationen. Es ist ein bisschen willkürlich wer sie bekommt und wer nicht. Generell bringt es oft etwas hartnäckig zu sein und noch 2 mal nachzufragen, ob es nicht doch einen Weg gibt. Es heißt oft: nein, das ist leider nicht möglich. Wenn man dann aber dort stehen bleibt und nett fragt, ob nicht doch etwas zu machen ist, gibt es plötzlich eine Möglichkeit.

Taxi fahren ist günstig. Am besten ist die App „Beat“, da es hier einen vorher festgelegten Preis gibt und man so nicht dauernd den Touripreis zahlt. Alle Taxifahrer freuen sich natürlich über Trinkgeld. Oft arbeiten sie 12-16 Stunden am Tag, um ihren Lebensunterhalt zu finanzieren.

Die Busse fahren sehr unregelmäßig oder sehen viel im Stau, ich habe sie fast nie benutzt.

Fahrrad fährt fast niemand. Die Straßen sind nicht dafür ausgebaut.

Ich würde allen empfehlen ein Erasmus in Athen zu machen.

Die Universität ASFA ist inhaltlich nicht super spannend für mich gewesen, die Lehre oft ein bisschen zu sehr „alte Schule“. Die Studierenden sind dafür aber sehr nett und herzlich. Es haben sich gute Kontakte ergeben und ich konnte die Infrastruktur und Werkstätten in Bremen nach meinem Aufenthalt an der ASFA noch mehr schätzen. Die Stadt ist sehr spannend, es gibt viele Zwischen- und Leerräume, die zu Projekten und zum Aktiv-Sein einladen. Die Spanne zwischen Tradition, den alten Mythen und der Moderne ist allgegenwärtig und es war sehr bereichernd einen weiteren Blick und anderen Blickwinkel auf Europa durch meinen Aufenthalt in Athen zu bekommen.